

**Pressemitteilung zum Internationalen Hebammentag 2021**  
Worms, 04.05.2021

## **Die Daten sprechen für sich! Investiert in Hebammen!**

Laut WHO verbessert eine gute Hebammenversorgung 50 mütterliche und kindliche Gesundheitsfaktoren. Ein Großteil davon wird in Deutschland gar nicht erhoben. Das muss sich ändern. Das IGES-Gutachten zur stationären Hebammenversorgung im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums zeigt den Investitionsbedarf seit 2019 auf: 18 Prozent der offenen Stellen in Geburtshilfestationen kann nicht besetzt werden. Die Arbeitsbelastung von Hebammen in vielen Kliniken ist seit Jahren kaum noch zu bewältigen. Die Anzahl der fachfremden Tätigkeiten steigt stetig, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist nicht gegeben, das Einkommen gemessen an der Verantwortung und Belastung nicht angemessen.

Die prekären Arbeitsbedingungen und der Hebammenmangel in Klinik und Freiberuflichkeit sind seit Jahren bekannt.

„Wir fordern zum Internationalen Hebammentag 2021 deshalb eine bessere Vergütung, ausreichend Studienplätze und dringend einen erleichterten Zugang zum Bachelorgrad für altrechtlich ausgebildete Hebammen“, so Ulrike Geppert-Orthofer, Präsidentin des Deutschen Hebammenverbandes.

Diesen Forderungen schließt sich der Hebammenlandesverband RLP an. „Gerade in Bezug auf die Bereitstellung mit Studienplätzen tut RLP sich schwer!“ bemerkt Ingrid Mollnar, Vorsitzende des Hebammenlandesverbandes RLP, „Die aktuell 45 Studienplätze, die im kommenden Herbst an den Start gehen, reichen bei Weitem nicht aus!“ Der Hebammenlandesverband RLP schätzt einen Bedarf von mindestens 80 Studienplätzen für die Primärqualifizierung. Hier müsste schleunigst die Einrichtung weiterer staatlich finanzierter Hochschulplätze verwirklicht werden. Andere Bundesländer wie Hamburg, Schleswig-Holstein, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Thüringen, Baden-Württemberg, Hessen haben bereits Hochschulstandorte an Universitäten eingerichtet. „Mit der Einrichtung eines universitären Studienstandortes ist die landesweite Weiterentwicklung der Disziplin „Hebammenwissenschaften“ genauso gesichert, wie die dringend benötigte Fachkräftesicherung im Bereich von Lehre und Wissenschaft.“ bekräftigt Mollnar.

Neben einer ausreichenden Anzahl von Studienplätzen ist dringend eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Nöten. Dies gilt für die Hebammen in den Geburtshilfekliniken genauso wie für die freiberuflichen Hebammen. Zur Sicherung der ambulanten Hebammenhilfeleistungen § 134 a, SGB V, sind gute strukturelle Voraussetzungen nötig. Gerade im Leistungsbereich der Wochenbettbetreuung herrschen, bedingt durch den Hebammenmangel, vielerorts große Versorgungsengpässe. Für Schwangerenvorsorge, oder Kursangebote wie Rückbildungsgymnastik und Geburtsvorbereitung besteht ebenfalls mehr Nachfrage, als von den Hebammen bereitgestellt werden kann. Hier fordert der Hebammenlandesverband RLP eine landesweite Versorgungsstudie - als Grundlage für eine nachhaltige und sinnvolle Weiterarbeit.

Eine bereits vorhandene Möglichkeit zur strukturellen Verbesserung der Versorgung mit Hebammenhilfeleistungen bieten „Hebammenzentralen“. Hebammenzentralen sind in Regionen mit Hebammenmangel ein anerkannt geeignetes Instrument, die Versorgung mit Hebammenhilfe zu

optimieren. Sie sind zentrale Beratungs- und Netzwerkstelle, bieten Möglichkeiten einer zeitnahen Vermittlung in die originäre Hebammenbetreuung oder fangen in sogenannten „Akutsprechstunden“ Frauen und Neugeborenen auf, die nicht dauerhaft vermittelt werden können.

Die Landesregierung RLP hat in einem Antrag im Jahr 2019 die Förderung von Hebammenzentralen beschlossen. Der Bedarf einer solchen Hebammenzentrale für die Stadt Mainz und den Landkreis Mainz-Bingen ist seit einigen Jahren sicher festgestellt. Das Konzept für eine gemeinsame Hebammenzentrale wurde im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Demografie vorgestellt. Die Förderung könnte beantragt werden. Jetzt müssen Stadt und Landkreis aktiv werden. Hebammenhilfe ist Frauengesundheit!

Ingrid Mollnar, 03.05.2021  
Vorsitzende Hebammenlandesverband RLP e.V.

**Kontakt und Informationen:**

Hebammenlandesverband RLP  
Mail: [1.vorsitzende@hebammen-rlp.de](mailto:1.vorsitzende@hebammen-rlp.de)  
Telefon: 01511 9332022  
[www.hebammen-rlp.de](http://www.hebammen-rlp.de)

*Der Hebammenlandesverband RLP e.V. ist einer von 16 Landesverbänden im Deutschen Hebammenverband. Wir vertreten die beruflichen und politischen Interessen von angestellten sowie freiberuflichen Hebammen, der Hebammen in Lehre und Wissenschaft und den werdenden Hebammen/Hebammenstudierenden. Insgesamt haben wir ca. 970 Mitglieder in 11 Kreisverbänden. In unserem Berufsverband setzen wir uns ebenfalls, gemeinsam mit anderen Organisationen, für die Belange von werdenden Müttern und ihren Familien ein*